



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Jeserig in Groß Kreutz (Havel)/OT Jeserig

Visitationstermin	22.02.-24.02.2017
Schulträger	Gemeinde Groß Kreutz (Havel)
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht und externer Unterstützungssysteme.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten - verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren jeweiligen bildungspolitischen Schwerpunkten Rechnung. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt. Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.grundschule-treuenbrietzen.de und im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=100754>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

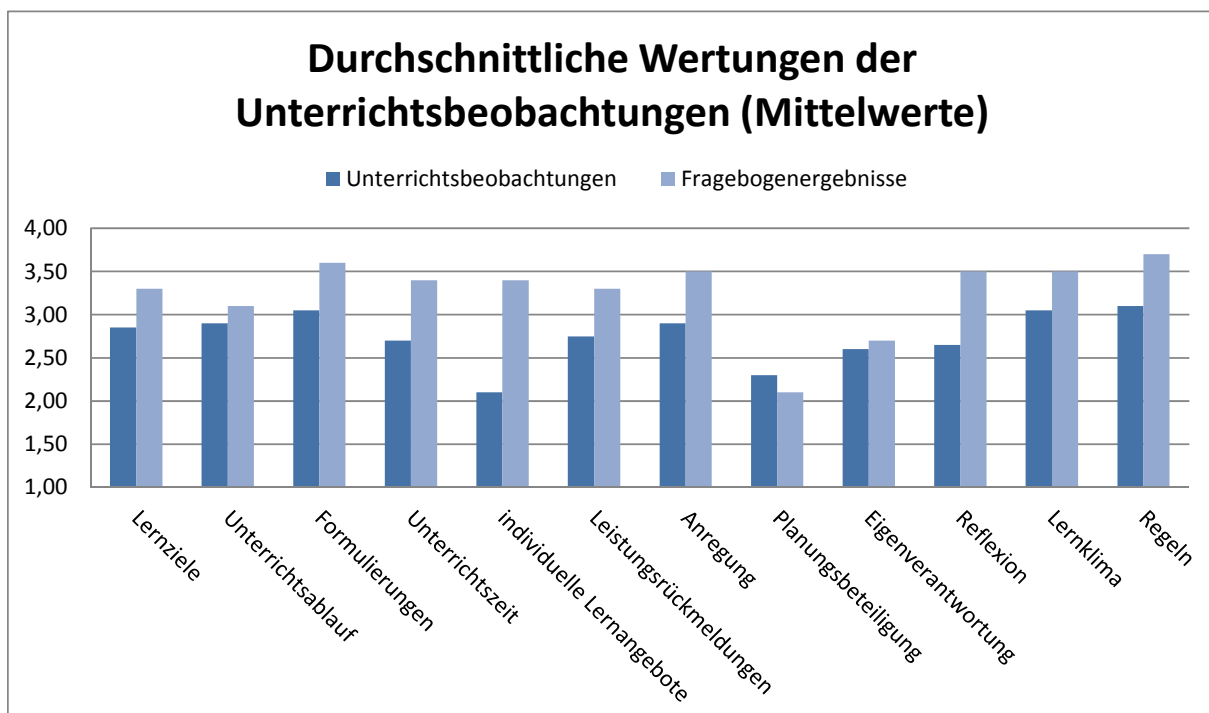
Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse			3	
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse		2		
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit mehrheitlich effektiv. Der Unterricht begann und endete überwiegend pünktlich. Nicht immer lagen Arbeitsmaterialien vor Unterrichtsbeginn bereit, so dass es im Verlauf der Unterrichtsbeobachtungen wiederholt zu Verzögerungen kam. In der Regel erläuterten die Lehrkräfte den Unterrichtsablauf und thematisierten die Lernziele der Unterrichtsinhalte sowie der einzelnen Unterrichtsphasen. Die Lehrkräfte verwendeten im Unterricht durchgängig schülerverständliche Formulierungen und erklärten Arbeitsaufträge eindeutig, sodass es kaum zu Nachfragen kam.

Differenzierung und Individualisierung

Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden selten berücksichtigt. Die Lehrkräfte boten den Lernenden nur gelegentlich verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Gezielt für einzelne Schülerinnen oder Schüler vorbereitete Aufgaben kamen begrenzt zum Einsatz. Oft erhielten die Schülerinnen und Schüler lediglich Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfestellungen. Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten wiederholt.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es mehrheitlich, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen und in den Unterrichtsprozess einzubeziehen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten häufig Gelegenheit, eigene Beispiele und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Sie hatten in geringem Maße die Möglichkeit, ihren Lernprozess selbstständig umzusetzen, indem sie über Lernmittel, -partner oder -ort entscheiden durften. Auch legten sie selten die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben eigenständig fest. Nicht hinreichend konnte beobachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess selbst steuerten, indem sie Lernziele oder -inhalte mitbestimmten. Die Auswertung von Arbeitsphasen ging oft nicht über das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen hinaus. Nur teilweise ließen die Lehrkräfte mit Selbst- und Fremdeinschätzungen, durch Gruppenpräsentationen, Lösungsblätter oder andere didaktisch-methodische Mittel Lösungswege kritisch reflektieren. Die Auseinandersetzung mit aufgetretenen Fehlern wurde gelegentlich als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Ein vertrauensvolles Miteinander sorgte in den Klassen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung. Vereinbarte Regeln stellten die Grundlage

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

für den Unterricht dar. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang miteinander und sorgten ihrerseits für eine freundliche und wertschätzende Atmosphäre. Dies gelang ihnen insbesondere durch persönliche Ansprache sowie ein empathisches und zugewandtes Auftreten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	3
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Der Schulleiter führt gesetzlich vorgeschriebene Beschlüsse herbei und sorgt für die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtung der Lehrkräfte. Er nutzt verschiedene Möglichkeiten zur individuellen Motivation und zeigt seine Wertschätzung für besonderes Engagement sowohl im individuellen Gespräch als auch in Gremiensitzungen oder öffentlich vor der Schulgemeinschaft. Als ein Führungsinstrument verwendet er regelmäßige Leistungs- und Entwicklungsgespräche mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Besonders wichtig sind ihm die Transparenz schulischer Entwicklungen und ein funktionierendes soziales Miteinander als Grundvoraussetzung für gute Arbeit. Zur Steuerung von Entwicklungsprozessen an der Schule geht der Schulleiter in der Regel mit einem kleinen Team in Vorarbeit, um dann weitere Aufgaben an Arbeitsgruppen oder Einzelverantwortliche zu delegieren. Zielgerichtetes Handeln sichert er mit konkreten Aufgabenbeschreibungen ab. Steuerung und Controlling obliegen dem Schulleiter und seiner Abwesenheitsvertreterin. Um die Arbeit abrechenbar zu machen, fordert er Protokolle ein und räumt den jeweiligen Verantwortlichen Redezeit in der Konferenz der Lehrkräfte oder bei Dienstberatungen ein. Detaillierte Terminpläne, die kontinuierlich geprüft und ergänzt werden, stützen diese Prozesse.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Herr Klose leitet die Schule demokratisch. Die Eltern sind über ihre Mitwirkungsrechte informiert und haben beratende Mitglieder für die Schulkonferenz und für die Konferenz der Lehrkräfte gewählt. Für die Fachkonferenzen konnten keine beratenden Mitglieder aus der Elternschaft gewonnen werden. Durch rechtzeitige Einladungen ermöglicht der Schulleiter eine langfristige Planung für alle Beteiligten und sichert regelmäßige Gremiensitzungen ab. Besonders die Klassensprecherinnen und Klassensprecher unterstützt er in ihrer Arbeit. Mit den Fachkonferenzvorsitzenden berät sich der Schulleiter regelmäßig. Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an Diskussionsprozessen, werden angehört und können Vorschläge einbringen.

Der Schulleiter befördert eine positive Kommunikationskultur an der Schule, indem er mit seinen Kolleginnen und Kollegen täglich ins Gespräch kommt und in Konfliktsituationen vermittelt. Er steht hinter seinen Kolleginnen und Kollegen, bearbeitet Probleme gemeinsam mit ihnen und sorgt so für eine offene und angstfreie Gesprächskultur. Organisatorische Informationen werden rechtzeitig weitergegeben. Pädagogische Zielsetzungen, Planungen zur Schulentwicklung, Arbeitsergebnisse oder auch Zwischenstände werden kommuniziert. Die Verantwortlichen halten die Inhalte des Schulporträts und der Schulhomepage aktuell.

Unterrichtshospitationen und entsprechende Auswertungen führen der Schulleiter und seine Abwesenheitsvertreterin jährlich jeweils bei allen Lehrkräften durch, wobei individuelle Beobachtungsschwerpunkte gesetzt werden. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden thematisiert und gegebenenfalls schulorganisatorisch unterstützt. Die Lehrkräfte sind angehalten, in den Austausch über Unterricht und dessen Weiterentwicklung zu treten.

Der Schulleiter sichert den Unterricht entsprechend der rechtlichen Grundlagen ab. Schulinterne Regelungen für den Vertretungsfall sind Bestandteil des Vertretungskonzepts, das an der Schule erfolgreich umgesetzt wird. Die Lehrkräfte gewährleisten nach Möglichkeit eine fachgerechte Vertretung und stimmen Projekttermine sowie Wandertage, Klassen- und Schulfahrten gesamtschulisch ab, um Unterrichtsausfall zu reduzieren. Die Fachkonferenzen sind für die Aktualisierung des Materialpools für kurzfristige Vertretungsstunden zuständig.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Diskussionsprozesse zu Stärken und Schwächen der Schule dienen als Grundlage für die konzeptionelle Arbeit. Der Schulleiter bespricht mit seiner Abwesenheitsvertreterin schulische Entwicklungsschwerpunkte, die anschließend im Kollegium beraten und gegebenenfalls in den schulischen Gremien beschlossen werden. Aktuell orientiert sich die Schule an den bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen, welche die Erarbeitung eines schulinternen Curriculums sowie besondere Maßnahmen für den Umgang mit Heterogenität vorsehen. Darüber hinaus wird seit dem Schuljahr 2014/2015 an der Umsetzung eines indikatorengestützten pädagogischen Konzeptes zur Leseförderung gearbeitet.

In den Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017 fanden an der Schule mit Unterstützung der Schulsozialarbeiterin zwei schriftliche Befragungen der Schülerinnen und Schüler statt. Beide Befragungen wurden ausgewertet, die Ergebnisse dokumentiert. Aus der Befragung zur Nutzung der Schulbibliothek leiteten die Lehrkräfte unter anderem Maßnahmen zur Aufstockung des genderspezifischen Bücherbestands ab. Nach der Befragung zum sozialen Klima wurden beispielsweise die Arbeitsgemeinschaft Streitschlichter eingerichtet, Spielekisten für die Pausengestaltung angeschafft und eine thematische Elternversammlung zu Ängsten von Kindern organisiert. Die Ergebnisse der Evaluationen führten nicht zur Überprüfung gesetzter Arbeitsschwerpunkte oder zur Weiterentwicklung schulischer Konzepte.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Zur Evaluation der Unterrichtsqualität hat die Schulgemeinschaft in den Schuljahren 2014/2015 bis 2016/2017 keine konkreten Vorhaben verabredet oder durchgeführt. Zu ihrem Unterricht lassen sich die Lehrkräfte punktuell mündliches oder schriftliches Feedback von ihren Schülerinnen und Schülern geben.

Leistungsbezogene Daten werden nach Vergleichs- oder Orientierungsarbeiten mit Schülerinnen, Schülern und Eltern individuell sowie in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet und mit den Landesvergleichswerten abgeglichen. Die Fachkonferenzen leiten aus den Ergebnissen Schlussfolgerungen und Maßnahmen ab. Dazu gehören beispielsweise die Festlegung spezieller Übungsschwerpunkte in Deutsch und Mathematik, die Ergänzung der Literaturliste für Jungen oder die Anschaffung spezifischer Übungshefte mit ähnlichen Aufgabenformaten wie in den zentralen Arbeiten. Gesamtschulische Maßnahmen wurden bisher nicht ergriffen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Grundsätze der Förderung der Schülerinnen und Schüler sind ausführlich im Schulprogramm verankert und von der Schulkonferenz beschlossen worden. Dazu gehören beispielsweise die Kleingruppenarbeit für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, die Leseförderung und die sonderpädagogische Förderung. Ab der Jahrgangsstufe 5 findet in den Fächern Deutsch und Englisch wöchentlich Teilungsunterricht statt. Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen werden durch die Teilnahme an ausgeschriebenen Wettbewerben und Olympiaden gefördert. Schülerinnen und Schüler mit besonderem Interesse für Sport nehmen an schulinternen Leistungsvergleichen wie dem Hochsprung mit Musik oder dem Sportfest teil. Musik- und Kunstinteressierte beteiligen sich am Talentfest, an der Kunstaussstellung „Der kleine Dürer“ oder am Singfest „Come and sing“. Spezielle Interessen der Schülerinnen und Schüler werden durch zahlreiche Arbeitsgemeinschaftsangebote im Rahmen des Ganztagsangebots berücksichtigt. Zusätzlich bietet die Schule betreute individuelle Lernzeiten an. Schülerinnen und Schüler erhalten vor der eigenen Klasse, vor anderen Klassen und nach Projekten vor der Schulgemeinschaft Möglichkeiten zur Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse.

Augenmerk richten die Lehrkräfte auch auf die Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Sie führen mit den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 1 bis 5 individuelle Lernstandanalysen in Mathematik und Deutsch, in der Jahrgangsstufe 6 in Deutsch, durch. Die Auswertungen, die Nutzung der Lernplanseiten sowie die Ableitung konkreter Maßnahmen sind lehrkräfteabhängig quantitativ und qualitativ unterschiedlich, aber vor allem in den unteren

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Jahrgangsstufen sehr umfassend. Zusätzlich nutzen die Lehrkräfte Diagnose- und Fehleranalysebögen sowie Lernstands- und Testseiten aus verschiedenen Lehrwerken. Die Schülerinnen und Schüler führen ein Portfolio, das nach einheitlichen Festlegungen geordnet wird.

Die Sonderpädagogin erstellt als Grundlage für die Lern- und Förderpläne regelmäßig eine Übersicht über zu beachtende Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhalten individuelle Förderpläne, die mindestens halbjährlich fortgeschrieben werden. Sie arbeiten mit individuellen Wochenplänen, die von der Sonderpädagogin erstellt werden und unter anderem der engen Kommunikation zwischen ihr, den Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern sowie Einzelfallhelferinnen und -helfern dienen. Die Klassen arbeiten einheitlich mit einem Smiley-System. Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern mit emotional-sozialen Auffälligkeiten werden Verhaltensverträge abgeschlossen. Individuell kommen Belohnungs- und Verstärkersysteme zum Einsatz. Darüber hinaus sind die Schulpsychologin, die Schulsozialarbeiterin, Kooperationspartner und externe Fachkräfte für das LRS²-Training in den Bereich der Förderung eingebunden.

Zweimal in jedem Schuljahr finden Elternsprechtage in der Schule statt, an denen alle Klassen- und Fachlehrkräfte zu individuellen Gesprächen über die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stehen. Im Vorfeld werden Notenübersichten ausgegeben.

² Lese-Rechtschreibschwäche.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	4
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Themen für gemeinsame Fortbildungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Schulintern beschäftigten sich die Lehrkräfte seit dem Schuljahr 2014/2015 unter anderem mit Themen wie „Leseförderung“, „Streit unter Kindern“ oder „Rechtssicherheit im täglichen Umgang mit Schülern und deren Eltern“. Dafür wurden auch Kompetenzen externer Fachleute, wie beispielsweise des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulaufsicht oder der Kinder- und Familienberatung im SOS-Kinderdorf Brandenburg, genutzt. Nach individuellen Fortbildungen multiplizieren die Lehrkräfte ihre Erkenntnisse in den Fachkonferenzen oder der Konferenz der Lehrkräfte. Zur Implementierung des neuen Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 nahm das gesamte Kollegium entsprechende fachliche Fortbildungen wahr. Die Sonderpädagogin arbeitet eng mit verschiedenen Institutionen zusammen, um die Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler angemessen berücksichtigen zu können und den Kompetenztransfer im Kollegium zu verstärken. Eine Lehrkraft beteiligt sich regelmäßig am Fachaustausch zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben im LRS Förder- und Beratungszentrum in Brandenburg. Neben dem alltäglichen fachlichen Austausch untereinander beraten sich die Lehrkräfte regelmäßig auf Jahrgangsstufenebene

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern sowie in den Fachkonferenzen über Unterrichtsinhalte und -formen, methodisch-didaktische Aspekte der Unterrichtsgestaltung, fächerverbindende Elemente des Unterrichts sowie gemeinsame Projektplanungen.

Die Lehrkräfte nutzten kollegiale Unterrichtsbesuche, um voneinander und miteinander zu lernen, bis zum Schuljahr 2016/2017 vereinzelt und undokumentiert. Die Beobachtungsschwerpunkte richteten sich dabei nach dem jeweiligen Beobachtungsanlass. Die Beobachtungsergebnisse wurden in den Fachkonferenzen oder in der Konferenz der Lehrkräfte bisher nicht zur Verbesserung der gesamtschulischen Unterrichtsqualität verwendet.

An der Schule arbeiten temporäre Teams unter Einbeziehung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern an der Planung, Organisation und Umsetzung von Projekten und schulischen Höhepunkten. Dafür gibt es einen transparenten Terminplan. Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten werden abgesprochen. Die Arbeit an Schwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung wird durch Steuergruppen unterstützt, die eine feste Zusammensetzung haben und für die kontinuierliche Aktualisierung von schulischen Arbeitsgrundlagen verantwortlich sind. Für die Implementierung des neuen Rahmenlehrplans wurden Fachgruppen gebildet.

Neue Lehrkräfte finden an der Schule einen geregelten Ablauf der Einarbeitung vor. Sie erhalten alle wichtigen Informationen und werden mit den Gegebenheiten an der Schule vertraut gemacht. Die Schulleitung sowie die Kolleginnen und Kollegen der Jahrgangsstufenteams kümmern sich um die organisatorische Einbindung und die weitere Einarbeitung. Nach Möglichkeit übernehmen neue Lehrkräfte nicht sofort die Aufgaben einer Klassenlehrkraft.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs.	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischten Unterricht.	#

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte der Schule haben im Schulprogramm mehrere Handlungsfelder zur Unterrichtsentwicklung festgelegt. Dazu gehören unter anderem der Ausbau des eigenverantwortlichen selbstständigen Lernens, die Entwicklung der Sprachkompetenz in Wort und Schrift und die Berücksichtigung der Individualität der Lernenden. Diese Handlungsfelder wurden mit Zielen, Maßnahmen und Festlegungen sowie Grundsätzen zur Unterrichtsgestaltung untersetzt. Zusätzlich arbeitete die Schule im Schuljahr 2014/2015 mit einem indikatorengestützten pädagogischen Konzept am Entwicklungsschwerpunkt Leseförderung. Lehrkräfte bildeten sich entsprechend fachlich fort. Konkrete Maßnahmen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität wurden nicht abgeleitet.

Mit Heterogenität und Vielfalt gehen die Lehrkräfte professionell um. Konzeptionell gestützt gibt es klare Erwartungen an das Handeln aller Personengruppen an der Schule. Im Schulprogramm sind unter anderem Festlegungen zur geschlechterspezifischen Gestaltung von Unterricht und Erziehung verankert, die aus Befragungen der Schülerinnen und Schüler abgeleitet wurden. So werden beispielsweise bei der Auswahl von Lesetexten, Ganzschriften oder Liedern verstärkt Interessen von Jungen berücksichtigt, im Mittagsband gibt es getrennte Nutzungszeiten der Sporthalle für Mädchen und Jungen. Mit Unterstützung der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schulsozialarbeiterin und der IKTB³ bieten die Lehrkräfte für Klassen oder Gruppen bei Bedarf unter anderem das Projekt „Soziales Lernen“ an. Von der Schulsozialarbeiterin wird die Arbeitsgemeinschaft „Streitschlichter“ geleitet. Verschiedene Rituale wie die Klassenlehrerstunde und der Klassenrat tragen dazu bei, aktuelle Probleme zu bearbeiten bzw. präventiv zu thematisieren. In vielen Klassen lernen Kinder mit und ohne Unterstützungsbedarf gemeinsam. Die Lehrkräfte pflegen diesbezüglich einen intensiven pädagogischen Austausch und nehmen bei Bedarf Unterstützungsangebote in Anspruch.

Die Entwicklung der Sprachkompetenz in Wort und Schrift ist im Schulprogramm als Handlungsfeld zur Entwicklung der Unterrichtsqualität festgehalten und mit Zielen, Maßnahmen und Festlegungen untersetzt. Sprachentwicklungs- und Sprachbildungsprozesse thematisieren die Lehrkräfte auch in den Fachkonferenzen. Sprachsensibler Fachunterricht spielt vor allem ab der Jahrgangsstufe 5 eine Rolle. Maßnahmen zur Wortschatzaneignung und -erweiterung werden besonders durch die Nutzung der Schulbibliothek sowie Besuche der Schülerinnen und Schüler in öffentlichen Bibliotheken unterstützt. Theaterbesuche und Buchlesungen gehören zur Schulkultur. Im Schuljahr 2015/2016 lernten zahlreiche Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an der Schule. Sie erhielten in temporären Lerngruppen Förderung in „Deutsch als Zweitsprache“. In den Jahrgangsstufen 1 bis 5 setzen die Lehrkräfte zur Leseförderung die Materialien der „Lese-WM“ ein. Gesamtschulische Lese- oder Sprachwettbewerbe werden nicht durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten nicht die Möglichkeit an regionalen oder überregionalen Wettstreiten teilzunehmen.

Enge Kooperationspartner der Schule sind die umliegenden Kindertagesstätten (Kita). Die Kooperationsverträge enthalten gemeinsame Ziele und sind auf die gemeinsame Bildungs- und Erziehungsaufgabe von Eltern, Kita und Schule ausgerichtet. Maßnahmen und Verantwortlichkeiten sind im Schulprogramm zusammengefasst. Regelmäßige Besuche der Kontaktlehrkraft und der Sonderpädagogin in den Kita sorgen für einen zielgerichteten Fachaustausch. Gemeinsam werden Informationsveranstaltungen sowie Elternversammlungen durchgeführt. Die zukünftigen Erstklässler nehmen im Jahr vor der Einschulung 14tägig an der Vorschule teil und werden zu Veranstaltungen der Jahrgangsstufen 1 und 2 eingeladen.

An der Grundschule Jeserig findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt.

³ Integrative Kindertagesbetreuung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	2
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundsätze der verlässlichen Halbtagschule sind Bestandteil des Schulprogramms. Sie werden von einer Konzeptgruppe unter Beteiligung aller Personengruppen bei Bedarf fortgeschrieben. Inhalte und organisatorische Aspekte werden jährlich geprüft und angepasst. Notwendige Änderungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz kommuniziert und beschlossen. Das Schulprogramm enthält pädagogische Ziele und Leitlinien zum Ganztagsbetrieb sowie Aussagen zur Gestaltung der individuellen Lernzeit und ist auf die Förderung der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Es stellt verschiedene Evaluations- und Rückmeldevarianten dar. Dazu gehört unter anderem eine regelmäßige schriftliche Elternbefragung. Die letzte Befragung fand im Jahr 2015 statt. Schlussfolgerungen daraus beziehen sich vor allem auf die Suche nach weiteren Kooperationspartnern. Weitere Evaluationen des Ganztagsbetriebs und der Ganztagsangebote unter Einbeziehung mehrerer Personengruppen erfolgten nicht.

Der Unterricht an der Schule wird nach dem Vorschlag der Konferenz der Lehrkräfte mit Beschluss der Schulkonferenz durch 45minütige Unterrichtsstunden strukturiert, nachdem sich der in der Verwaltungsvorschrift über Ganztagsangebote vorgesehene 90minütige Blockunterricht innerschulisch als nicht lernförderlich erwiesen hatte. In den schulischen Planungen sind Ganztagsstunden ausgewiesen. Die individuellen Lernzeiten sind hier eingeschlossen und werden in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 für die Erledigung der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

schriftlichen Hausaufgaben und der mündlichen Lernaufgaben genutzt. Die Jahrgangsstufen 5 und 6 haben die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben an drei Tagen in der Woche im „Lernzimmer“ zu erledigen. Dies wird ausschließlich von Fachlehrkräften, die in diesen Jahrgangsstufen tätig sind, betreut. Während des offenen Frühbeginns werden die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Ankunft in den Klassen, auf dem Schulhof oder im Hortbereich betreut. Die Vormittagspausen werden zum Frühstück und für Bewegung an frischer Luft genutzt. Das Mittagsband umfasst 50 Minuten. Hier können die Schülerinnen und Schüler unter anderem die Sporthalle, die Bibliothek oder den Computerraum nutzen. Täglich stehen vielfältige Freizeitangebote zur Verfügung.

Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern werden mündlich und schriftlich über die Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert. Unter anderem dienen Schautafeln im Eingangsbereich der Schule diesem Zweck. Zu Beginn jedes Schuljahres haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die sie interessierenden Angebote zu testen. Auch ein Wechsel des Angebots innerhalb des Schuljahres ist möglich. Viele Arbeitsgemeinschaften präsentieren sich bei Schulfesten oder auch bei Festen in verschiedenen Dörfern.

Für die Gestaltung der Ganztagsangebote arbeitet die Schule auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen mit vielen außerschulischen Kooperationspartnern zusammen, die das pädagogische Grundkonzept der Schule unterstützen. Dazu gehören beispielsweise der Kulturhof Götz, der SV Empor Schenkenberg 1928 e. V., die Stiftung Wredow'sche Zeichenschule zu Brandenburg an der Havel und zahlreiche Einzelpersonen, die auf spezielle Interessengebiete der Schülerinnen und Schüler eingehen. So werden unter anderem Arbeitsgemeinschaften wie „Angeln“, „Experimente“ oder „Expeditionen in die Natur“ angeboten. Besonders hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit mit der integrativen Kindertagesbetreuung. Sieben Erzieherinnen bzw. Erzieher sind zeitversetzt von 06.00 bis 17.00 Uhr im Einsatz und unterstützen den Schulbetrieb so im gesamten Tagesverlauf. In den Jahrgangsstufen 1 bis 4 sind die Erzieherinnen bzw. Erzieher den Klassen jeweils direkt zugeordnet und helfen nach Absprache mit den Lehrkräften den Schülerinnen und Schülern bei der Lerntätigkeit. Die Schule ermöglicht auch individuelle Organisationsformen zur Umsetzung besonderer Ganztagsprojekte. Die Kooperationspartner beteiligen sich gern an der Ausgestaltung schulischer Höhepunkte. Gemeinsame Absprachen zwischen Schule und Partnern erfolgen regelmäßig mehrmals im Schuljahr.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße